

# Zur Vielfalt des historischen Erbes : vier Kurzberichte

Autor(en): **Mattli, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und der Denkmalpflege Graubünden**

Band (Jahr): - **(1999)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-821262>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zur Vielfalt des historischen Erbes - vier Kurzberichte

Peter Mattli

Im folgenden sollen vier aus denkmalpflegerischer Sicht gelungene Restaurierungen historischer Bauten vorgestellt werden.

### Cauco-Bodio, Haus Nr. 15 - "Casa Theler"

Im Jahresbericht 1993 haben wir ausführlich über die Restaurierung des Hauses Nr. 14, der "Ca' del Pin" in Cauco-Bodio berichtet<sup>86</sup>. An die Ca' del Pin ist das Gebäude Nr. 15 angebaut. Beide bilden zusammen mit der gegenüberliegenden Barockkapelle Madonna di Loreto eine eindruckliche

Abb. 131: Cauco-Bodio,  
Haus Nr. 15. Südansicht.

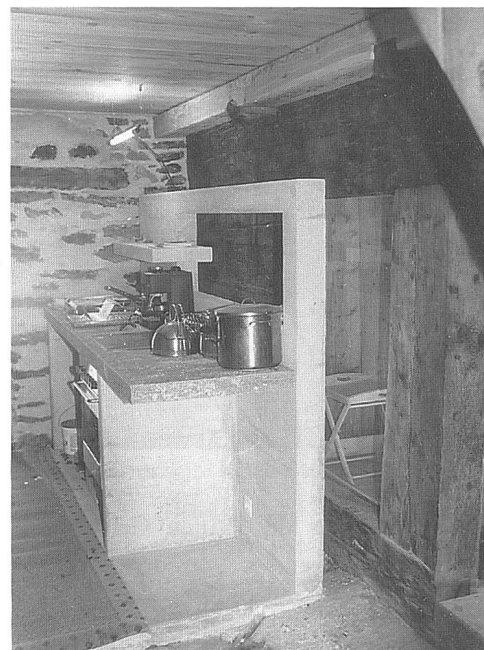
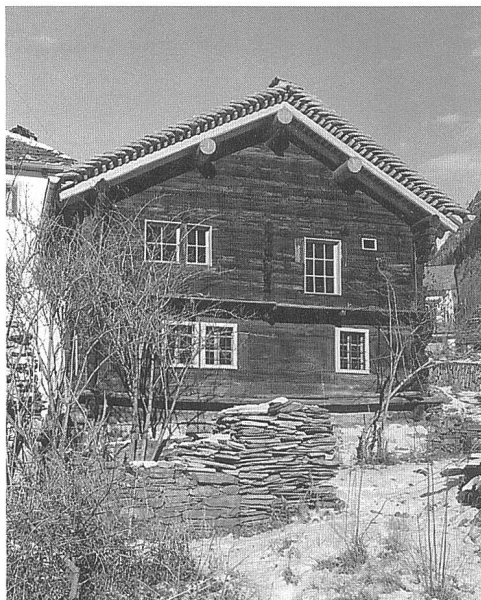
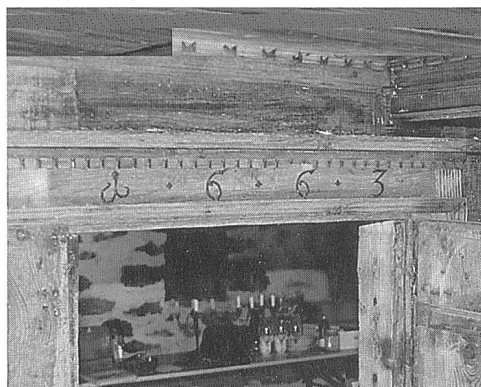


Abb. 133: Cauco-Bodio, Haus Nr. 15. Neue  
Küchenmöbel (freistehend).

Baugruppe. Beim Haus Nr. 15 handelt es sich um einen einfachen Holzbau mit Satteldach. Im Untergeschoss befinden sich zwei gemauerte, von aussen erschlossene Keller. Das Wohngeschoss besteht aus einer gestrickten Stube und einem gemauerten Vorraum, der früher als Küche gedient hat. Über der Stubentür findet sich die Jahreszahl 1663. Dass das Gebäude allerdings wesentlich älter ist, darauf weist die bodenebene Feuerstelle mitten im ehemaligen Kochraum hin, die bei den jüngsten Bauarbeiten neben der barocken Feuerstelle mit ihrem trichterförmig gemauerten Kamin zum Vorschein gekommen ist. Das Obergeschoss enthält zwei niedrige Schlafkammern. Der ursprüngliche, sehr urtümlich wirkende Bestand des Hauses konnte dank

Abb. 132: Cauco-Bodio, Haus Nr. 15. Stubentür  
mit Datierung 1663.

86 MATTI PETER: Cauco-Bodio, Ca'del Pin, in: Jahresberichte 1993 des Archäologischen Dienstes Graubünden und der Kantonalen Denkmalpflege Graubünden (Separatdruck aus dem Jahrbuch 1993 der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden), S. 143-151.



den bescheidenen Nutzungsanforderungen als Ferienhaus bei der Restaurierung beibehalten werden.

### Patzen, Haus Nr. 8 - "La caplutta"

Am südlichen Rand des Weilers Patzen am Schamserberg liegt unterhalb des alten Weges nach Fardün das Haus Nr. 8. Wie die Bauuntersuchung aufzeigen konnte, hat das Objekt eine ganz besondere Geschichte. Ältester Bauteil ist ein rechteckiger, gemauerter Kubus mit schartenförmigen Fenstern. Ein anlässlich der Bauuntersuchung entdecktes zugemauertes Eingangsportal sowie ein bei derselben Gelegenheit nachgewiesenes Altarfundament beweisen, dass es sich hier um eine ehemalige Kapelle handelt. Dies erklärt die noch heute gebräuchliche, am reformierten Schamserberg eher erstaunliche volksmundliche Bezeichnung des Gebäudes als "la caplutta". Die Kapelle

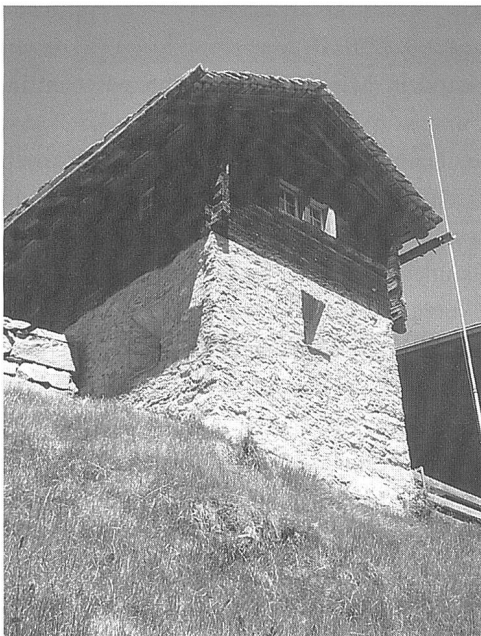


Abb. 134: Patzen, "La Caplutta". Südostansicht.



Abb. 135: Patzen, "La Caplutta". Südwestansicht.

muss noch vor der Reformation erbaut worden sein. 1686 wurde dem Kernbau ein auf drei Seiten gemauerter Anbau und darüber eine gestrickte Kammer sowie ein Heuraum in Strickbauweise angefügt. Das Gebäude diente nun als Ziegenstall mit Wohnteil. Diese Raumkombination mutet für die Kantonsteile nördlich der Alpen äussert speziell an.

Dank der Intervention der "Cuminanza culturala Val Schons" konnte der Eigentümer dafür gewonnen werden, den geplanten Umbau nach denkmalpflegerischen Grundsätzen durchzuführen. Die gestrickte Kammer wird nun als Stube genutzt. Der Heuraum wurde zur Wohnküche umfunktioniert, in den angebauten Ziegenstall der Eingangsbereich mit Dusche/WC eingestellt. Der tonnengewölbte Sakralraum konnte museal erhalten werden.

### Santa Maria, altes Schulhaus

Das alte Schulhaus von Sta. Maria i. C. war durch den Bau der neuen Schulanlage in

Abb. 136: Sta. Maria, altes  
Schulhaus. Dachlandschaft.  
Ansicht von Osten.



Castaneda funktionslos geworden. Das stattliche Gebäude aus der Zeit um 1900 steht mitten im historischen Dorfkern. Der dreigeschossige Bau verfügt über einen repräsentativen Eingangsbereich mit einer grosszügigen, halbrund geschwungenen Treppe, der den öffentlichen Charakter der Anlage unterstreicht. Eindrücklich ist das kunstvoll gedeckte Steinplattendach. Einem

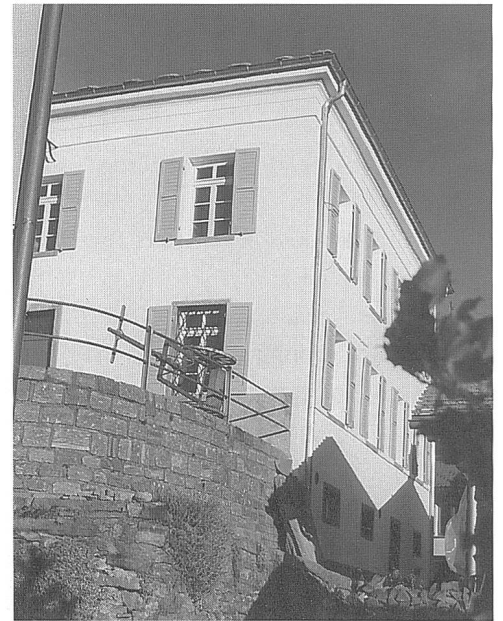


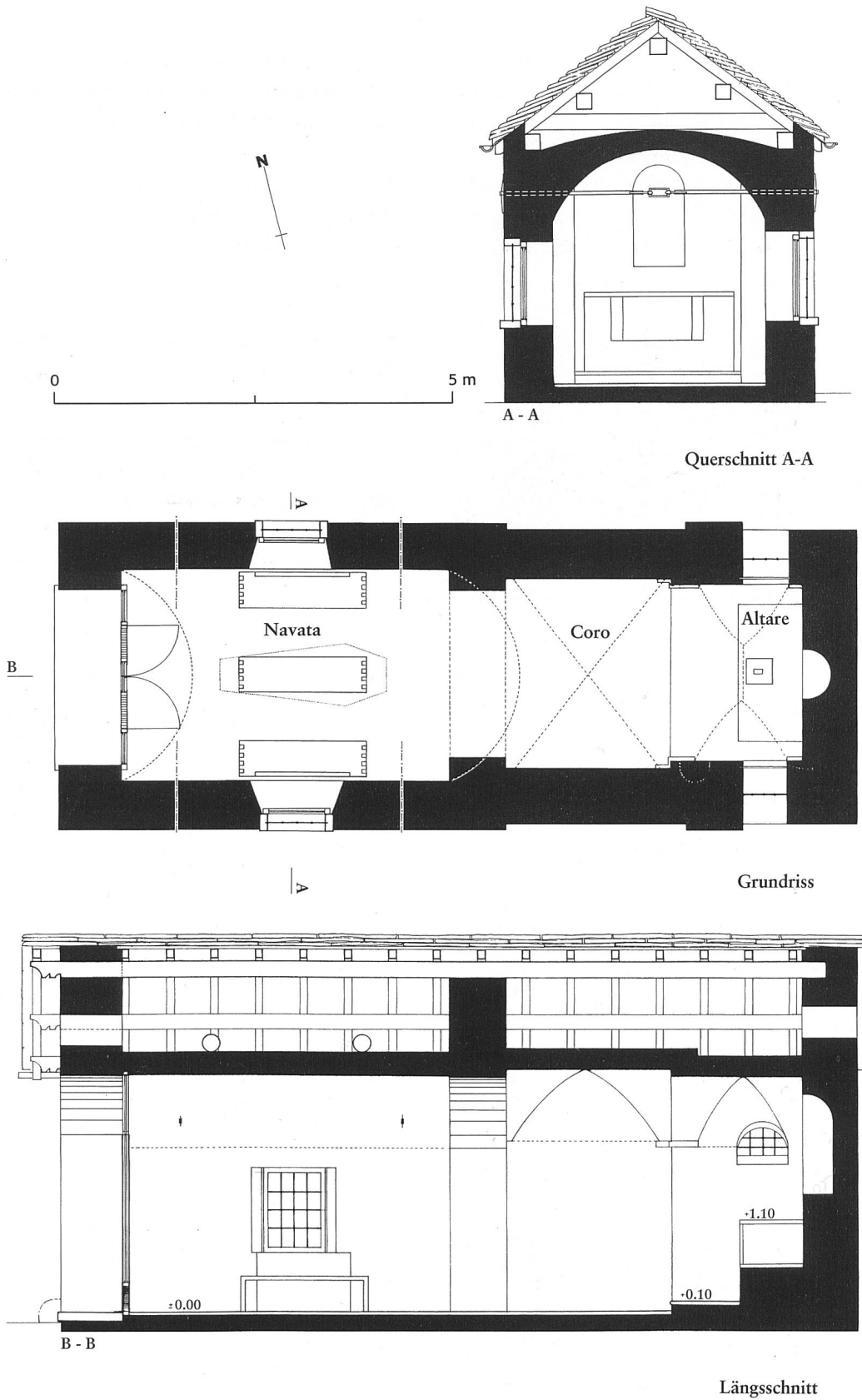
Abb. 137: Sta. Maria, altes Schulhaus. Südwestansicht.

Bedürfnis der Gemeinde nachkommend, wurde das alte Schulhaus jüngst in ein Gästehaus mit 28 Schlafstellen für Jugendliche und entsprechender Infrastruktur umgewandelt. Mit der fachgerechten Restaurierung von Dach und Fassaden durch das einheimische Architekturbüro Pacciarelli konnte ein wichtiges Element im Ortsbild von Sta. Maria ohne Veränderung der Gebäudetypologie einer neuen sinnvollen Nutzung zugeführt werden.

#### Lostallo, La Cappella Madonna d'aquate

Bei der Kapelle Madonna d'Aquate handelt es sich um eine ursprünglich offene Wegkapelle, die nachträglich um eine Vorhalle erweitert worden ist. Sie wurde vom Auswanderer Giuseppe Jacomella 1704 zum Dank für eine wundersame Krankenheilung gestiftet. Im Laufe der Zeit erfüllte sie die ver-

Abb. 138: Lotallo, Cappella  
Madonna d'aquate. Grund-  
riss, Längs- und Querschnitt.  
Mst. 1:80.





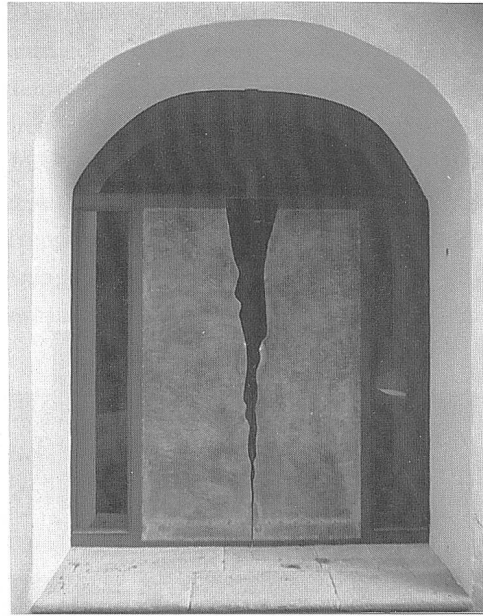


Abb. 139: Lostalio, Cappella Madonna d'aquate.  
Das neu gestaltete Portal.

schiedensten Funktionen. So diente sie am Karfreitag, an Fronleichnam und an Allerheiligen als Prozessionsstation, anlässlich einiger marianischer Feiertagen wurde hier auch die Heilige Messe gelesen. Geweiht ist die Kapelle der "Muttergottes von Einsiedeln". Den Namen "Madonna d'Aquate" erhielt sie, weil zu Dürrezeiten Bittprozessionen um Regen zu ihr hin führten. Zu ihrer Ausstattung gehören eine farbig gefasste Madonna sowie ein Votivbild des Stifters Jacomella, beide datiert 1704.

Die Gemeinde Lostalio erhielt die Kapelle von den Nachkommen Jacomellas geschenkt, um darin den dringend benötigten Aufbahrungsraum einzurichten. Das Architekturbüro Albertini, Grono, hat das Umnutzungsprojekt ausgeführt. Die fehlenden Bauteile wurden dabei in einer künstlerisch ansprechenden Weise ergänzt.